

lassen. Der Weismannsche Erklärungsversuch ist indes recht kompliziert und eignet sich nicht zu einer kurzen Darstellung an dieser Stelle. — Das Verschwinden der Farbe wird uns weniger Wunder nehmen, denn jeder hat schon die Beobachtung gemacht, daß nicht notwendig ist, damit Pflanzen und Tiere ihre Farben bekommen. Je mehr wir uns dem Äquator nähern, desto heller und leuchtender werden die Farben der Blätter und Blüten, der Käfer und Schmetterlinge, der Schlangen und Raubtiere. Und auch am Grottonom merkt man sehr bald die Wirkung des Lichts. Hält man ihn in einem hellen Aquarium, so singt er gar bald an zu dunkeln und bekommt schwarze Flecken. Um endlich auch im Sinne einer andern Belehrungswise, der wir uns freilich nicht anschließen möchten, zu reden: Wenn sollen die Farben in der dunklen Höhle nützen, da doch kein Lebewesen da ist, das sie sehen kann?

Retren wir aus dem Gebiet der Hypothesen wieder zu den einfachen Tatsachen zurück! Wenn man die Augen eines Maulwurzkükens, also eines ungebornen Jungen, von bestimmtem Alter untersucht, findet man zum größten Erstaunen des Vaie, nicht aber des Forstlers, daß diese Augen auf einem höheren Grad der Entwicklung stehen als beim entwickelten Tier. Was tut denn der Embryo im Mutterleib mit Augen, fragt der Vaie. Der Forstler weiß, daß jedes Tier im Laufe seiner persönlichen Entwicklung in Größe und Alterdauer oft nur anbeutungswise die Entwicklungsstufen seiner Vorfahren durchläuft. Wir dürfen demnach annehmen, wovon wir ohnehin nicht gezwiegt hätten, daß die Vorfahren der Maulwürfe Tiere mit völlig normalen Augen waren; und das Gleiche gilt von allen andern Höhlen-tieren.

Ich habe versucht, in aller Kürze die Lebens- und Organisationsverhältnisse der Höhlensäume zu schildern. Es wäre leicht gewesen, dem Thema noch manche Seite abzugewinnen; ich habe darauf verzichtet, wie ich mir das vertragt habe, näher auf die verschiedenen Erklärungsversuche einzugehen, so verlorend dies auch gewesen wäre. Vielleicht bietet sich ein anderes Mal bei Bepruchung eines anderen Kapitels Gelegenheit, die einschlägigen Theorien etwas gründlicher zu betrachten. —

Wilhelm Sprater.

## Zur Schwabacher Ausstellung.

**Schwabach.**, März 1905. Für die „I. allgemeine Ausstellung für Entomologie Schwabach 1905“ sind die Vorarbeiten im engeren Ausführung gründlichst erledigt. Mit der Einladung der Ausstellungsbedingungen ist begonnen worden, und sind bereits mehrere ansehnliche Anmeldungen erfolgt. Es steht mit dem Arrangement der Ausstellung dem Verein Schwabach ein großes Arbeitsfeld offen; er darf seine ganze Kraft einsetzen, um dieses ordentlich bebauen zu können. Ausstellungen wirken ja immer erzieherisch, müssen ja ausfüllen, wie sie wollen. Die günstige Lage des Ausstellungsgelätes, seine Größe und vorzügliche Bedeutung, die Wahl der Schwabacher Festtage, zu denen ja bekanntlich viele Freunde die gastronomische Stadt besuchen, dieses kann eine rege allzeitige Besetzung erhöhen. Die Gesichtspunkte, unter denen die Ausstellung gedacht ist, runden in Fachkreisen allgemeine Anerkennung. Vor allem wird es wohl der erzieherische Wert sein, der wie ein roter Faden durch die Veranstaltung geht, der Weisall finden dürfte.

Das Ausstellungskomitee war darauf bedacht, die Bedingungen zum Beleidigen der Ausstellung so günstig wie möglich für die Aussteller zu gestalten. Das Arrangement in der Ausstellungshalle selbst wird auf den Besucher den freundlichsten Eindruck machen. Kinderfamilien werden den Neigen eröffnen und zeigen, wie eigentlich nicht gesammelt werden soll; selbst die „Tierfamilien“ werden nicht verschmäht, denn auch sie, die so außerordentlich der großen Mode gefallen, sollen dieser zeigen, daß sie nicht angehen sind, den Reiz und Wert der Entomologie zu erhöhen. Gist an dem Inhalt der durchaus wissenschaftlich geordneten Räumen soll der Besucher seine Befriedigung finden. Er soll sehen, daß die Insektenkunde keine Spielerei, sondern eine hochernste Begeisterung ist, die ihren Gegenstand darin

sieht, zur heilren Wissenschaft gerechnet zu werden. Orthoptera, Neuroptera, Hymenoptera, Coleoptera, Lepidoptera, Diptera, Rhynchota, sie alle werden ihren Platz in übersichtlicher Anordnung finden, ebenso biologische Insektenpräparate für Lehrzwecke. Selbstverständl. werden auch verlässliche Insekten ausge stellt und steht da zu erwarten, daß die verschiedensten Aussteller eine Befriedigung für ihre Abschaltung haben dürften. Entomologische Bedarfssortikel, wie Zange, Buchs- und Präpariergeräte, ebenso Literatur für Entomologie werden vertrieben sein.

Der Ausstellungskatalog, der auch eine größere Arbeit eines anerkannten Fachmannes bringen wird, wird allen Ausstellern zugehen.

## Aus den Vereinen.

### Motto:

Die Entomologie ist eine Befriedigung,  
die den Geist vertieft und ihn auch ruhig macht.  
da sie der kleinste Helen von und Leben lebt.  
kennt Augen man und Zuden,  
und legt es man vorbei

**Schwabach.** Über „Insektenleben im Winter“ hielt an einem der letzten internen Vereinsabende Herr Heinrich Wendel einen Vortrag, der allgemeine Anerkennung fand, da er so hübsche intime Angelegenheiten aus der Insektenwelt brachte, die dem Vaie im großen und ganzen doch fremd sind. Der Herr Vortragende führte ungefähr folgendes aus: Wenn der Winter sein weißes Tuch über Wald und Fluß ausbreitet, so werden zwar zahllose Tiere für immer zum ewigen Schlaf begraben, jedoch viele verfallen nur in eine vorübergehende Erstarrung, aus der sie von den ersten, warmen Sonnenstrahlen wieder nach gefügt werden. Es darf ja keine einzige Gattung ihren Untergang finden. Noch andere beweisen eine so energische Lebensfähigkeit und Widerstandskraft gegen die Kälte, daß sie fast ohne Erstarrung den Winter überdauern. Merkwürdigweise sind hierbei in großer Zahl jene kleinen Lebewesen, die Insekten, vertreten, welche im Sommer, teils durch ihrer Körperbrüche, wie die Schmetterlinge, als lebende schwimmende Blumen unter Auge überall erscheinen, teils als zudringliche Schmarotzer, wie Mücken und Fliegen und Wespen, uns allenhalben belästigen. Gewiß ist es höchst wunderbar, daß Insektenarten, von denen manche kaum einen Millimeter groß sind, soviel Lebenskraft besitzen, die ganze kalte Periode unbehobdet zu überleben. Der Entwicklungszustand freilich, in welchem die Insekten überwintern, ist ein äußerst verschieden. Die meisten ausgewachsenen Tiere lernen nur des Sommers Freude kennen und sterben, sobald der erste rauhe Sturm die Blätter von den Bäumen schüttelt; aber ihre Nachkommenart hat im Ei- oder Larvenzustande im geschützten Schlupfwinkel Sicher des kommenden Frühlings.

Jedoch gibt es noch zahlreiche Insekten, welche aus mehr zum Leid als zur Freud, wie in unseren Beobachtungen scheinen, und sich selbst einem außergewöhnlichen Bobachter im Winter zeigen. So finden wir in den Küchen oder Zimmern, welche eine längere Zeit tot stehen, immer noch einige von unseren treuen Studien genossen, die Fliegen (*Anusca, domestica*). Diese sind bekanntlich im Winter viel unangenehmer und zudringlicher wie im Sommer; denn fällt stets halb erstickt liegen, nie oft recht plump in die warmen Speisen, zum Schrecken der Haushfrau oder zum Verdruß des männlichen Gourmands, oder sie liegen auf unserer warmen Nase so fest, daß ein energisches Schütteln des Kopfes sie nicht zu versagen imstande ist. Auch viele intime und intime Schmarotzer führen bekanntlich ihr nechendes, beißendes Docein im Winter rüdig und doch geistig weiter. Die Parasiten der Säugetiere sind vielfach als Puppen an den Haaren ihrer Witte — Schafe, Rehe — jetzt angelebt zu finden, und die auf Vögeln lebenden Arten bleiben im Winter meist in den Nestern derselben als Puppen liegen. Da nun viele dieser Vögel — wie Schwalben und Star — ihre alten Nester wieder aufsuchen, so finden auch die oft nicht zum Fliegen fähigen Parasiten im Frühling regelmäßig ihren gedeckten Tisch.

Treten wir an klaren Wintertagen in ein unbewohntes Zimmer, so kann sich uns leicht der Anblick darstellen, daß wir am sonnenbeschienenen Fenster einen Schmetterling — Fuchs oder Pfauenauge — läufig umherflattern sehen. Kommen aber

halte trübe Tage, so müssen wir oft lange suchen, bis wir den Wintergärt erblicken. Gewöhnlich können wir ihn in einer dunklen Ecke finden oder am Zweig einer Tropfsteinzunge, aber in einer ganz sonderbaren Stellung. Mit seinen beiden Hinterbeinen hat er sich festgehalt, zieht die Flügelzähne und das zweite Beinpaar eng an den Leib und hängt so mit dem Körper nebst den zuamengenagelten Flügeln senkrecht herunter eine Miniatursiedlermanschette. Sehen wir uns nun die Hinterbeine eines so hängenden Falteres, z. B. des Tag-Pfausages (V. io) genauer an, so bemerken wir federweise vier recht scharfe Krallen, mit denen das Tier mehrere Monate hindurch, ohne die geringste Muskelanstrengung, seine Ruhelage behaupten kann. Pfosten wir aus überangebrachtem Mistkeil der Raupe ins Handwerk, und sehen den Wintergärt in ein warmes Zimmer, so haucht er bald sein zartes Leben aus, da es ihm an nötiger Nahrung fehlt. Solche an milden Wintertagen erscheinenden Schmetterlinge werden gewöhnlich für erfreuliche Vorboten des nahenden Frühlings gehalten, jedoch mit Vorsicht.

Ungefähr hundert Arten, also beinahe der dreißigste Teil aller Schmetterlingsgattungen Deutschlands, liegen sich im Spätherbst aus ihrer Puppe zu entwickeln und den Winter an verborgenen Orten zu verbringen, um dann im Frühjahr, für die Fortpflanzung sorgend, ihre Eier an den frisch grünenden Nahrungspflanzen der Raupen abzulegen. — Schauen wir unter Dächern, oder lockern die Rinde der Bäume ab, so finden wir noch weit mehr überwinternde Insekten, Puppen, Raupen oder Eier.

## III. Ä.

### Coleoptera. (Winterfang.) \*

*Odasantha melanura* L., ein reizendes Käferchen, gewiß sehr verbreitet und gar nicht selten, aber wegen seines versteckten Aufenthaltes übersehen und nicht entdeckt; in den Schiffsstengeln, Rohrstielresten, Blattresten der Fagueten der Sumpfpflanzen, ist es aus dem Eis herauzuholen; erscheint bei plötzlicher Wärme auf der Eisfläche! — Die elegante, schön blaugraue *Drypta dentata* Rossi hier und da im Detritus und feuchten Waldeis. Zum Schlüsse bleiben uns die *Brachynus*-Arten (Bombardierkäfer), welche gern im Herbstengel unter Steinen gelegentlich überwintern, insbesondere *explodens* Duft, *crepitans* L. ihres im Waldeis!

Der Entomologe weiß es und der angehende Sammler wird finden, daß sich bei den Käfern die Winterzeit mit den Feindplänen der Sammelfasen vielfach deckt, da eben auch im Sommer die Raufächer in Wäldern leben und sich teilweise unter Steinen und Humus verborgen halten. Wir müssen sie mehr oder minder für Nachtiere halten, in der Dunkelheit ziehen sie auf Staub aus und jagen, wenn sie gleich auch das Tageslicht nicht scheuen. Beweis für meine Behauptung ist der ergiebige Nachfang durch Röder, eingraben von glasierten Töpfen mit Asa usw., man macht diese Vorrichtungen für andere Tiere, um

gleichzeitig nichts — als Garabiden erbeutet zu haben. Daß die großen Garabiden auch Rektemäuler sind, weiß jeder erfahrene Sammler, denn sie fischen Salzfische geru auf und gehen auch da monchmal an den Röder! — Im Verhältnis wenig gibt es von den Wasserläufern im Winter zu sagen; ich verfüge hier die *Dytisciden*, *Hydrophiliden* und *Gyriniden* als vereinte Gruppen; obdor: von den eisigen Schwimmern bekannt ist, daß sie alle als fertige Insekten überwintern, findet man doch im Waldeis nicht so viel, als man annehmen dürfte. Die *Ilybius*- und *Agabus*-Arten sind nebst einigen Hydrocorporinen im Waldmoos am ersten zu treffen und werden auf die Weiße bessere Spezies mühselig erbeutet, so *Agabus chaleonurus* Panz. congener Payk., *conspersus* Marsh., *sturni* Gyll. usw. *Platambus maculatus* L. im Juro häufig. *Ilybius subaeneus* Er. und gutiger *Gyll.* ueben den gewohntesten Arten, welche oft geflügelt überwintern (ater Deg., *tuliginosus* F.) angetroffen werden; ebenso sind die *Rhantus*-Arten und *Colymbetes* grapii Gill. im Moos der tieferen Waldungen zu finden. Von den *Dytiscus*-Arten sieht man sehr wenig, ebenso von *Gyriniden*. Dagegen trah *Agabus* schon zur Winterszeit in Wasseransammlungen der Höhlen im Juro und ebenso schon im Wasser sich tummelnd, während diese Eiskruste noch die Ränder siezt! — Von den *Hydrophiliden* ist im Waldmoos feuchter Lager, besonders aus Gräben an Waldrändern, manches zu erbeuten: *Anacanthia limbata* F., *globulus* Payk. usw. *Coclostoma orbiculare* F. und *Helophorus*-Arten, deren Bestimmung ich gern den Liebhabern überlasse; auch *Hydrochus* Arten erscheinen, sowie das bekannte *Cryptopleurus atomarium* Oliv. nebst dem selteneren *crenatum* Panz.

*Cercyon*-Arten kommen öfters beim Auskieben der modernen Baumhügelchen vor; hier erscheint auch *Megazternum obscurum* Marsh., im Moos, wie im *Detritus Chaetarthria seminulum* Payk.; es sind dies Minutien, die gar nicht so leicht in der Humus-Wiese zu entdecken sind; wie schon früher bemerkt, muß man sich überhaupt etwas gedulden, nachdem alles Lebendige abgefangen; man hilft den vielleicht noch tollstellenden Räubern durch Einblätzen von Zigarettenrauch nach. Wenn das Gelebe jogleich megachässig wird, werden wohl auch viele wertvolle Micro den Sammler dadurch entgehen.

Die *Parniden* scheinen doch auch als Räuber zu überwintern, da ich einige Male Vertreter dieser Familie im Gelebe hatte. Bezuglich der Elminen, deren Gattungen *Larvina*, *Riolus* usw. in den Löchern vorüber salzhaltige unter dem Waldeis parativen (die Röderchen umgeben sich mit einer Luttblaue), habe ich schon im tiefliegenden Winter Beobachtungen gemacht; die kleinen Räuber befinden sich nicht in den Steinen wie *Zinn*, *Zuli*, scheinen also im Larvenzustande zu überwintern, jedenfalls in der Moosdecke welche die Steine vielleicht umhüllt. — Die nächste größere Gruppe, mit welcher wir uns befaßen müssen, ist die der Kurzdeckflügler oder *Staphyliniden*; es wird selten vorkommen, daß im Gelebe die Vertreter dieser Gruppe fehlten. Selbstverständlich können die einzelnen Variations bei dem tolesianen Umfang der Familie nur kurz gesketzt werden.

\* Aus Dr. C. Knoblers Entomologischem Jahrbuche 1865.

## Sür Schulen und Lehranstalten

empfiehlt zum Anschauungsunterricht meine in eleganten Glaskästen untergebrachten Biologien von Schmetterlingen und Rödern, in sauberster Ausführung, dieselben enthalten Eier, Raupen oder Larven in verschieden Altersstadien, dazugehörige Schmarotzer, Puppe, Kokon, Falter (Käfer männlichen und weiblichen Geschlechts, sowie Falter in ruhender Stellung, sämtliche Objekte sind mit sauber gedruckten Etiketten frisch erklärt).

Preise unverreicht billig!

Vollständige Biologien

liefern schon von 2 M. an. Zusammensetzung von Schmarotzern, sowie Schädigung der Röder u. Landwirtschaft, in kürzester Zeit; Interessante Zusammenstellungen von Schmetterlings-Mimicry, — Anmerkungen an Lehranstalten bereitgestellt. — Anmerkungen von ersten Autoritäten.

Heinr. Wendel,  
Schwabach b. Nürnberg.

Seleneete Arten von Rödern u. Schmetterlingen werden jederzeit gerne in Tausch genommen.

## Puppen-Offerte.

Gebt folgende Puppen in fränkischem und gebundenem Zustande in Stückern ab: *Dellephi*, *euphorbina*, *Sc. 9 A.*, *Dil.*, *tiliae*, *Sc. 12 A.*, *Sc. 14 A.*, *Sc. 16 A.*, *Sc. 18 A.*, *Punt.*, *Pinivora*, *Sc. 10 A.*, *Phal.*, *Buccophilus*, *Sc. 3 A.*, *Porto* und *Verdadum* *20 A.*

Leonhard Zink, Boglobe 18  
in Schwabach b. Nürnberg.

Chr. Farnbacher, Schwabach  
Eimbaecker, a.

lieiert lebendes Jagdmaterial südeuropäischer Schmetterlinge zu billigen Preisen. Gegenwärtig abzugeben: Raupen von *Ch. Jasius* (noch *a. Dno.* 5.50 M. *Eup. Pudica* a. *Dno.* 1 M. var. *sparsit* 6.50 M. *Thau. Pinivora* 2.50 M. *Porto* *Dad.* 15 M.). Nechte Beobachtungen Raupen der seltenen *Agrotis apicalis*, in 5 Wochen herbar erzeugen. Preise ähnlich.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Aus den Vereinen. 3-4](#)